

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

27 (1.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063164)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copysätze oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 27.

Sonnabend, den 1. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für die 2 Monate beträgt frei ins Haus geliefert M. 1,50, durch die Post bezogen M. 1,50 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 1,40.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. Februar das Blatt gratis geliefert.

Inserate finden durch dasselbe die größte Verbreitung am hiesigen Plage und Umgegend.

Die Expedition.

Zu den Wahlen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl muß man sich vor allen Dingen die Frage vorlegen, welcher Ausfall der Wahlen wohl am nachtheiligsten für die gesammte innere Entwicklung des deutschen Reiches sein müßte? Wir sehen hierbei davon ab, den Mangel einer einheitlichen Parlamentsmehrheit im Reichstage als ein besonders gefährliches Wahlergebniß zu bezeichnen, denn diese einheitliche Mehrheit ist ja mit Ausnahme der Zeit, wo 155 nationalliberale Abgeordnete im Reichstage saßen und mit einer verwandten Parteigruppe leicht eine Majorität bilden konnten, niemals in der parlamentarischen Vertretung des Reiches vorhanden gewesen. Der politische Nothwendigkeit und der Liebe zum gemeinsamen Vaterland folgend hat sich im Reichstage dann meistens eine Mehrheit derjenigen Parteien gebildet, welche sich in ihren Anschauungen über die Erhaltung des Staates und Volkes am nächsten standen. Daraus erhellt, daß die größte Gefahr für das deutsche Reiches innere Entwicklung nur von derjenigen Partei kommen kann, welche die Grundlagen verneint, auf dem unser Staatswesen und unsere gesellschaftliche Ordnung beruhen, denn diese Partei kann sich unmöglich mit einer anderen Partei zur gemeinsamen Wohlfahrtspolitik im positiven Schaffen vereinigen. Welches ist denn nun aber die Partei, die in jeder Hinsicht die Grundlagen verneint und bekämpft, auf denen sich unser Staatswesen und unsere gesellschaftliche Ordnung aufgebaut und entwickelt hat? Keine andere als die sozialdemokratische, welche auf politischem Gebiet die Republik, auf wirtschaftlichem und sozialem die Gütergemeinschaft und extreme Gleichheit und auf religiösem das Nichts, die Gotteslästerung anstrebt.

Wenn auch unter allen Umständen die Schmach uns erspart bleiben wird, eine sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage zu sehen, so darf doch nicht übersehen werden, daß allein schon in dem Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen eine ernste Gefahr für die gedeihliche Weiterentwicklung unseres Vaterlandes liegt. Denn das sozialdemokratische Trugbild vom paradiesischen Zukunftsstaate ist, wie die Erfahrung lehrt, nur zu häufig geeignet, die leichtgläubigen Massen zu verblenden und die Reichen der mit ihrem Verufe Unzufriedenen zu verneinen. Dazu kommt noch, daß die Sozialdemokratie in den Streikbewegungen unbedingt größeren Einfluß auf die Arbeiter erlangt, wenn die doppelte oder dreifache Zahl der bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage sitzt, denn dann werden sich die Sozialdemokraten als alleinige Vertreter der Arbeiter aufspielen, und dies mit um so größeren Erfolge, je mehr Sozialdemokraten im Reichstage sitzen. Sozial-

demokratische Demonstrationen im Reichstage und im Massenstreik sind aber geeignet, den sozialen Frieden im Reiche sehr zu gefährden und der Wohlfahrt des Volkes schwere Verluste beizubringen. Deshalb sollte es für alle übrigen Parteien, die doch die Grundlagen des gemeinsamen Staatsgebäudes anerkennen, also gegenüber der Sozialdemokratie ein hohes gemeinsames Interesse zu verteidigen haben, bei den Wahlen zum Reichstage als bedingungsloser Wahlspruch gelten, daß in allen den Wahlkreisen, in denen sozialdemokratische Kandidaten in Frage kommen, sämtliche staatserkhaltenden Parteien, mögen sie sonst etwas mehr rechts oder links stehen, gemeinsam gegen die Sozialdemokratie Front machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanz.“ bringt an der Spitze folgenden kaiserlichen Erlaß: „In meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer Meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzlichste Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande, sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannigfaltiger Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind mir von Gemeinden, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und erjude Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 29. Januar 1890. Wilhelm R. An den Reichskanzler.“

— Liegnitzer Blätter berichten, daß der Kaiser während der Herbstmanöver im dortigen Schlosse Wohnung nehmen wird.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, wird im Monat Juli in Bad Spindelmühle bei Hirschberg eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Kaiser erfolgen.

— Der Kaiser hat in einer Kabinettsordre dem Altmärkischen Manen-Regiment Nr. 16, das sich besonders in der Schlacht bei Bionville-Mars la Tour ausgezeichnet hat, in Erinnerung an den Generalmajor Hennigs von Treffenfeld, der unter dem Großen Kurfürsten mehrfach die Schweden schlug, den Namen „Manen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16“ verliehen.

— Se. Majestät der Königin haben Allergnädigt geruht, dem Ober-Hof- und Domprediger, Schlosspfarrer, General-Superintendenten der Kurmark, Ober-Konfistorialrath Dr. theol. Koegel zu Berlin, den Stern der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Der Bundesrath nahm heute Kenntniß von den Beschlüssen des Reichstages zum Sozialistengesetz und stimmte der veränderten Fassung der ostafrikanischen Postdampferverträge zu.

— Wie schon gemeldet, veröffentlicht der „Reichsanz.“ drei neue Berichte des Majors Wilmann, von denen der erste, über die Gefangenahme und Hinrichtung Buschirs handelte, im Auszuge bereits mitgetheilt wurde. Der zweite Bericht verbreitet sich über die Fortschritte der Arbeiten in Tanga, Tangata, Mhwadja, Vagamoyo, Rangani, Mpwapwa, Wveni und Dar-es-Salaam. Daraus wollen wir erwähnen, daß in Vagamoyo ein erfreuliches Aufblühen des Karawanenhandels festzustellen ist, daß der Stationschef von Mpwapwa, Lieut. v. Medem, wiederholten Dysenterie-Anfällen

erlegen und vom Frhru. v. Bülow ersetzt ist und daß in Dar-es-Salaam die Priester der bairischen Mission eingetroffen sind und dort Werkstätten zu Schiffsreparaturen einrichten. Die Schlusssätze dieses zweiten Berichtes lauten: In Dar-es-Salaam wurde vom Proviantmeister Zanke ein Löwe erlegt, der die ganze Gegend in Schrecken gesetzt hatte. Die Eingeborenen sängen jetzt, daß die Deutschen sie von zwei- und vierbeinigen Menschenräubern befreien. Es ist vor allem Anderen die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß überall die Eingeborenen auf unserer Seite stehen, uns mit Nachrichten versehen, mit uns gegen die Rebellen kämpfen. Dies ist der beste Beweis, daß die vielen Gefechte, zu denen ich gezwungen war, ein freies Aufathmen der Eingeborenen gegen die Bedrückungen von Seiten der Araber erzielt haben.

Hamburg, 29. Jan. Der Bau eines neuen Hafens für 6818500 M. wird vom Senat beantragt. Derselbe hatte schon im Antrage vom Oktober v. J., betreffend die Erbauung eines Hafens für oberelbische Fahrzeuge an der Veddel, mitgetheilt, daß die Pläne für Erbauung fernerer Seeschiffshäfen sich in der Bearbeitung befänden. Die Vorarbeiten sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nach dem Plane wird der neue Hafen durch Verwendung der Einmündung des jetzigen Petroleumhafens mit dem Strom verbunden. Im Osten ist eine Verbindung mit den inneren Oberländerhafens vorgesehen. Zwischen dem neuen Hafen und dem Seeschiffshafen verbleibt eine Landzunge, welche an der Wurzel im Osten eine Breite von 150 m hat, die zu dem etwa 1100 m von der Wurzel entfernten Knickpunkte allmählich bis auf 125 m abnimmt. Die 100 m breite Einfahrt erweitert sich im Osten zu einem großen, geräumigen Bassin, dessen südliche Seite für Oberländer und sonstige Flußfahrzeuge bestimmt ist, während die nördliche Seite längs der Landzunge zum Seeschiffshafen eingerichtet werden soll. Die Kosten des neuen Hafens — 6818500 M. — sollen auf dem Anleihewege gedeckt werden.

Mainz, 30. Jan. Die probeweise Einführung des Perrot'schen Zementarfs für einzelne Strecken der Hessischen Ludwigsbahn ergab ein günstiges Resultat.

München, 30. Jan. Das Oberlandesgericht bestätigte die Verurtheilung des Redakteur des „Vaterland“, Sigl, wegen Beledigung des Andenkens der Königin-Mutter zu 100 M. nebst Gesamtkosten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Jan. Nachdem der Präsident ein Dankschreiben verlesen, worin Se. Maj. der Kaiser seinen Dank für die ihm durch das Präsidium des Hauses zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche ausspricht, wird die 2. Beratung des Etats fortgesetzt. Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wünscht Abg. Schulz-Weipzig eine vermehrte Eindeichung der in Flussniederungen gelegenen Ländereien, sowie umfangreichere staatliche Aufwendungen für Moorkulturversuche. Der Minister von Lucius antwortet, für die Moorkulturversuche seien die im gegenwärtigen Etat ausgeworfenen Mittel ausreichend. Beim Titel „thierärztliche Hochschule“ wünscht Abg. Sombart, daß die Zulassung zum veterinärärztlichen Studium von der Ablegung des Abiturienten-Examens abhängig gemacht werde. Minister von Lucius weist diese Forderung zurück. Abg. Tramm fragt an, ob es sich bestätige, daß die Thierarzneischule zu Hannover nach Berlin verlegt werden soll. Minister von Lucius hält es für zweckmäßig, die Schule in Hannover zu belassen. Beim Titel „Prämien für Pferdebesitzer“ wünscht Abg. Tramm, daß die Bevorzugung Berlins zu Gunsten der Provinzial-Remplage eingeschränkt werde. Minister v. Lucius theilt diesen Wunsch nicht,

27

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Die Hoffnung begann ihre Thränen zu trocknen, aber der erste Kummer war in ihr junges Herz eingezogen. Am nächsten Morgen erwachte sie mit einem sehr ernsten Gesicht und trotz des Lächelns, mit dem sie den Marquis begrüßte, sprach ein so tiefer Kummer aus ihren Augen, daß der alte Mann inniges Mitleid mit ihr empfand.

Der Frühstückstisch war eben abgeräumt worden, als Wig mit dem Postbeutel erschien, aus dem der Marquis verschiedene Zeitungen entnahm.

„Sind gar keine Briefe angekommen?“ fragte er, den Beutel zurückgebend.

„Nein, gnädiger Herr.“

„Sie können gehen, Wig.“

Der Diener verneigte sich.

„Soll ich Ihnen vorlesen, Herr Marquis?“ fragte Giralda, ihre Hand nach den Zeitungen ausstreckend.

„Nicht, meine Tochter“, erwiderte der Marquis ernst.

„Ich möchte erst ein wenig mit Ihnen plaudern. Wie kommt es, daß Ihre Eltern ein Kind wie Sie in die Welt hinausziehen lassen, sein Brod zu verdienen? Es ist geradezu ungeheuerlich. Es giebt Leute, die gar kein Gefühl für Recht oder Unrecht, kein bißchen gesunden Menschenverstand haben. Als Sie sich in eigener Person um eine Stelle zu bewerben entschlossen, wußten Sie wohl kaum, welchen Gefahren Sie sich aussetzten. Sie hätten ebenso gut in die Hände eines Schurken fallen können, als Sie zu einem ehrenwerthen Manne kamen, der alt genug ist, Ihr Großvater zu sein.“

„D, nein“, unterbrach ihn Giralda, „das Inserat sprach von einem alten Herrn.“

„Graue Haare bedecken nicht immer tugendhafte Köpfe. Ich schaudere, wenn ich bedenke, welches Ihr Schicksal hätte sein können. Sie sind in meinen Augen geheiligt, aber nicht allen Leuten würde Ihre kindliche Unschuld Ehrfurcht einflößen. Ihre Eltern müssen entweder im höchsten Grade herzlos, oder unvorsichtig und leichtfertig sein.“

„D, nein“, rief Giralda tief gekränkt. „Sie wollten nicht dulden, daß ich fortgehe, sie würden mir niemals erlaubt haben, sie zu verlassen. Ich habe mich ohne ihr Wissen vom Hause entfernt.“

„Ohne ihr Wissen?“ wiederholte der Marquis mit verwundeter Miene.

„Ja, Mylord“, antwortete Giralda mit zitternder Stimme, aber mit einem Blick voll Wahrheit und Redlichkeit. „Mein Vater ist Schriftsteller, meine Mutter ist Schauspielerin in London. Ich habe eine sehr sorgfältige Erziehung erhalten und meinen Eltern viel Geld gekostet, mein jüngerer Bruder wünscht zu studiren und eine Universität zu beziehen. Weshalb sollte ich ihm nicht dazu verhelfen? Aus Pflichtgefühl kam ich hierher. Wenn es sich für meine Mama schickt zu arbeiten, so schickt es sich auch für mich, Geld zu verdienen.“

Der Marquis betrachtete das erglühende liebliche Gesicht in bewunderndem Schweigen.

„Sie sind eine kleine Heldin“, sagte er endlich, „eine tapfere wahrhaftige Seele. Ich wußte nicht, daß es in der Welt noch Wesen giebt, die im Stande sind, sich für Andere aufzuopfern. Sie lieben also Ihre Eltern und Ihr Vaterhaus sehr?“

„Sie lieben!“ Das Feuer, das aus Giralda's strahlenden Augen flammte, verkündigte herab, wie heiß und innig sie die

Zhriegen liebte. „Wenn ich sie nicht so sehr liebte, hätte ich sie niemals verlassen können“, sagte sie einfach.

„Ihr Vater ist Spanier von Geburt? Wo wohnt er? Wo liegt die Heimath, die Sie verlassen haben, liebtes Kind?“ fragte der Marquis.

Giralda zögerte zu antworten.

„Wenn Sie mir nicht gern darüber Auskunft geben mögen, will ich Ihren Wunsch, Ihr Geheimniß zu bewahren, ehren. Ich begreife, daß Ihr gegenwärtiger Aufenthalt den Ihrigen noch unbekannt ist, aber Sie sollten sie nicht länger darüber im Zweifel lassen und ihnen unnötige Sorge und Unruhe ersparen.“

„Ich möchte ihnen nicht eher schreiben, als bis ich Papa und Mama beweisen kann, daß ich für mich selbst zu arbeiten im Stande bin. Ihnen jetzt schon Nachricht von mir zu geben, würde Alles verderben. Sie würden mich unbedingt wieder nach Hause berufen.“

„Gut, thun Sie, was Ihr eigenes kluges Köpfchen Ihnen empfiehlt. Die Umstände, welche Ihre Trennung veranlaßten und nothwendig machten, sind so eigenartig, daß ich mich nicht befugt glaube, Ihnen einen Rath zu ertheilen. In welchem Theater spielt Ihre Mutter?“

„Ich weiß es nicht, Mylord. Papa und wir leben auf dem Lande, und Mama kommt nur jede Woche ein Mal zu uns. Sie sagte uns niemals, auf welchem Theater sie auftritt, und liebt es überhaupt nicht, über diesen Gegenstand befragt zu werden.“

„Ah, sie erstrebt für ihre Kinder zweifellos eine höhere Sphäre“, bemerkte der Marquis, die Lage seines gichtkranken Fußes vorsichtig ändernd, „und möchte Ihre Aufmerksamkeit nicht erst auf die Bühne lenken. Ich finde das sehr lobenswerth. Eine Frau mag gut und rein und edel sein, obwohl sie Schau-

eine gesunde Konzentration des Renntwebers sei durchaus erwünscht. Der Rest des Etats wird hierauf genehmigt.

Ausland.

Wien, 30. Jan. Anlässlich des Jahrestags des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf veröffentlichten sämtliche Zeitungen Artikel, in welchen sie in bewegten Worten der seltenen Geistesgaben des Dahingegangenen gedenken und den erhabenen Herrscher bewundern, der selbst in dem namenlosen Schmerz des Vaters nie die heilige Pflicht des Regenten vergaß. — Der Kaiser begab sich heute früh in die Kapuzinerkirche und verweilte längere Zeit an dem Grabe des Kronprinzen Rudolf, während gleichzeitig die Kaiserin mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe in der Josefskapelle der Hofburg beiwohnten. — Am Grabe des Kronprinzen sind zahlreiche Kränze niedergelegt worden, vor allem von der Kronprinzessin Stefanie und ihrer Tochter Elisabeth. Die Kaisergruft in der Kapuzinerkirche trug Trauerkränze. — Aus Ungarn und den Provinzen werden Trauerkundgebungen gemeldet.

Haag, 30. Jan. Die Erste Kammer nahm das Kriegsbudget mit 33 gegen 3 Stimmen an. Der Kriegsminister erklärte, er vertraue fest, die eventuelle Mobilisierung werde befriedigend verlaufen, er sei eventuell bereit, dem Generalauschuss jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die Kammer wählte keinen Ausschuss, da derselbe die Mittheilungen nicht beurtheilen könne, die Verantwortung müsse dem Kabinete verbleiben.

Paris, 30. Jan. Der „Temps“ bestätigt, daß der Zar es abgelehnt habe, das Schiedsrichteramt in der Streitfrage zwischen Holland und Frankreich zu übernehmen. Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, welches letzteres sich dem Schiedsrichteramt des Kaisers von Rußland absolut unterwerfen wollte, während Holland gewisse für den Zaren unannehmbare Vorbehalte gemacht habe.

Rom, 30. Jan. Dem „Kapitan Tracassa“ zufolge zirkulirt in vatikanischen Kreisen das Gerücht, der Papst werde Monsignor Mocenni in einer Mission an den König von Portugal entsenden und demselben ein eigenhändiges Schreiben für den König mitgeben. In den letzten Tagen soll ein lebhafter Notenaustausch zwischen dem päpstlichen Nuntius in Lissabon und der päpstlichen Staatskanzlei stattgefunden haben.

Trieste, 30. Jan. Der Zustand des Grafen Andriassi ist sehr bedenklich.

Lissabon, 30. Jan. Major Serpa Pinto ist in Lorenzo-Marquez angekommen. In der ganzen Provinz Mozambique herrscht vollkommen Ruhe.

London, 29. Jan. Wie der „Times“ aus Zanzibar berichtet wird, geht es Emin Pascha besser, er hat das Hospital verlassen und ein Privathaus bezogen, will aber zunächst nicht von Bagamoyo fortgehen. Zwei französische Missionare aus Talandi am Tanausü erklären, daß sie Dr. Peters vor Kurzem in Kofi bei vollem Wohlsein getroffen haben. Peters soll ob seiner Überzeugung sehr niedergeschlagen gewesen sein. Die Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Bohnen und Paul Maire sind eifrig damit beschäftigt, im deutschen Küstengebiet Faktoreien anzulegen. Sollte ihnen dies gelingen, so wird, was äußerst wünschenswerth erscheint, das seit Jahrhunderten dort bestehende Handelsmonopol der indischen Kaufleute wirkungslos gemacht werden.

Buda pest, 30. Jan. Die gestrige Sitzung der Kammer wurde vollständig ausgefüllt mit der Verlesung des Berichts über Verlesung des Kabinetts Bratiano in Anklagezustand, so daß heute sofort die Debatte beginnen kann.

New York, 29. Januar. In einem Bieralon in Chicago wurde gestern der Polizeikommissar Schüttler, der im Cronin-Prozess die Angeklagten belästigende Aussagen gemacht hatte, von einigen Irländern überfallen. Schüttler gebrauchte in der Nothwehr seinen Revolver und schoß vier seiner Angreifer nieder. Er wurde hierauf verhaftet, aber bald wieder freigelassen. — Beim Bahnbau in Pazinosa (Pennsylvanien) wurden bei der Vornahme von Sprengarbeiten durch die vorzeitige Entladung einer Mine 20 Arbeiter, meist Ungarn, fürchterlich verstümmelt und fünf auf der Stelle getödtet.

New York, 29. Jan. Der Senat beschloß, allen Staaten der Union sämmtliche während des großen Krieges gezahlten direkten Steuern zurückzuerstatten. Von April an werden alle Einwanderer in Regierungs-Depots, wahrscheinlich auf Governors Island, im hiesigen Hafen gelandet werden, damit sie vor nachtheiligen Einflüssen und Uebervertheilung bewahrt werden. — Auf der Central-Pacific-Bahn liegt der Schnee stundenweise vierzig Fuß hoch; trotz riesiger Anstrengung liegen noch einige Züge unter dem Schnee begraben.

New York, 30. Januar. Von Rio de Janeiro bringt der Dampfer „Laplace“ die Nachricht, daß dort 40 Marineinfanteristen, welche Hochrufe auf Kaiser Dom Pedro ausgebracht, kriegsrechtlich erschossen worden seien. Die Lage erscheint sehr unbefriedigend.

Washington, 29. Jan. Präsident Harrison empfing gestern den brasilianischen Gesandten Valente und ebenso den Specialgesandten de Mendoga. Es hat dadurch seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine formelle Anerkennung der Republik Brasiliens stattgefunden. Die Begegnungen waren sehr freundschaftlich. Präsident Harrison gab in seiner Antwort auf die Ansprache des Gesandten Valente der Bemuthung über

den friedlichen Charakter des Regierungswechsels Ausdruck und fügte hinzu, er werde stets bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu der Regierung Brasiliens aufrecht zu erhalten.

Marine.

Kiel, 29. Jan. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 28. d. ist der Kapitän-Lieut. Stolz von der Stellung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission entbunden und der Korv.-Kapitän v. Siedebert zum Mitgliede dieser Kommission ernannt.

SS Kiel, 30. Jan. Das Torpedoschulsschiff „Blücher“ wird während der Zeit vom 3. bis einschl. 6., und vom 10. bis 12. Februar zur Ausbildung des an Bord befindlichen Gehejerspersonals der Torpedo-Abtheilung geborene Uebungslehren in der Offize vornehmen.

Kiel, 30. Jan. In Marinekreisen verlautet, dem „Frankf. Journ.“ zufolge, daß zum Kaisermanöver im nächsten Sommer die gesamte Marine einschließlich aller Reserven eingezogen wird. Die Marine soll unter den Augen des Kaisers einen Angriff gegen die Ostküste machen, welche durch das IX. Armeekorps vertheidigt wird.

— Der Aviso „Wacht“ hat gestern die Heimreise über Malta angetreten. Das Uebungsgehwader beabsichtigt am 1. Februar von Smyrna nach Malta in See zu gehen.

— Die drei für Rechnung der türkischen Regierung auf der Germania-Werft gebauten Torpedoboote, welche im November den Kieler Hafen verließen, sind nach unendlich vielen Fährlichkeiten und, nachdem sie verschiedentlich Sturmes halber unter der Küste Schutz suchen mußten, an ihrem Bestimmungsort Konstantinopel eingetroffen.

— In der Staatsmarinewerft in Portsmouth (Newhampshire) brach am Dienstag Feuer aus, wodurch Schaden in Höhe von 40 000 M. angerichtet wurde.

Zanzibar, 30. Jan. Nach einem Reuter'schen Telegramm sind hier vorgestern 1100 britische Soldaten und Matrosen dem Sultan in Parade vorgeführt worden.

Soziales.

* Wilhelmshaven, 30. Jan. Se. Maj. der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Marine-Mendanten Schults hier bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

O Wilhelmshaven, 30. Jan. Der am 28. d. Mts. in Kiel verstorbene Kapitän z. S. Kuhn war ein Sohn des verstorbenen königl. Navigationschullehrers Kuhn in Memel. Er trat am 21. Juni 1866, nachdem er mehrere Jahre auf Handelsschiffen zur See gefahren hatte, in die Marine ein und hat derselben bis jetzt angehört. Während seiner langen Dienstzeit ist der Verstorbene in vielen hervorragenden Stellungen thätig gewesen. Während des Krieges 1870/71 befand er sich an Bord des Kanonenbootes „Meteor“, welches bekanntlich an der Küste von Havana den französischen Aviso „Bouvet“ angriff. Auch ihn schmückte hierfür das eiserne Kreuz 2. Klasse. Mehrere Jahre war Kap. z. S. Kuhn Dezerent in der früheren Admiralität. Seine Krankheit entwickelte sich im Mai v. Js., während er Kommandant des Panzerschiffes „Oldenburg“ war. Seit dieser Zeit konnte der Verstorbene nur vorübergehend Dienste thun. Kap. z. S. Kuhn war ein überaus beliebter Offizier und erweckt sein Tod allgemeine Theilnahme.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, beginnt nächste Woche die Ausgabe des Gewehrs 88 an die Truppen. Das Gardekorps macht den Anfang; man nimmt an, daß bis zum 1. April d. J. die gesammte Friedensarmee im Besitze der neuen Waffe ist, mit deren Einübung durch die Reserven diesmal ein von der bisherigen Weise abweichender Modus Platz greifen soll. Das Blatt bemerkt hierzu: Die zur Ausgabe gelangenden Gewehre sind ausschließlich in drei Fabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig hergestellt, so daß die Lieferung der Fabrik in Steyr gänzlich außer Betracht bleibt. Es ist demnach Deutschland zum zweiten Male gelungen, das Geheimniß über den Gang der Neubewaffung bis zur vollendeten Thatsache zu wahren und die viel früher begonnene französische zu überholen. Nebenbei bemerkt, spricht das Gesamtergebnis in hohem Grade für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der drei königlichen Gewehrfabriken.

Wilhelmshaven, 30. Jan. In der ersten Hälfte eines jeden Jahres, wenn die Kinder den Konfirmanden-Unterricht besuchen, beschäftigt manchen Familierrath die angelegentliche Frage: „In welchen Beruf soll der Sohn eintreten? was möchte und muß der Junge werden?“ Die Konfirmation führt gewöhnlich einen bedeutenden Wendepunkt im Leben des jungen Burschen mit sich, einen Wendepunkt von unvergleichlicher Bedeutung. Der junge Mensch soll sich entscheiden, wie er die Existenz seines Lebens begründen will, worauf fürderhin sein ganzes Handeln und Denken gerichtet sein soll, welcher sozialen Stellung er sich zumenden hat. In vielen Fällen tritt der Sohn in die Fußstapfen des Vaters. Manchem fällt die Wahl des Berufes nicht schwer. Eine überwiegende Zahl ist zufrieden mit dem ergriffenen oder ange-rathenen Lebensloose. Wohl ihnen! Heil jedem Kinde, welches Stützen hat, wodurch es weise und thatkräftig auf die richtige Bahn geleitet wird! Aber tief bedauerlich ist es, wenn Jemand den Beruf, wozu er veranlagt war, verfehlt. Freilich treten die üblen Folgen nicht immer so klar zu Tage, daß sie Jedermann auffallen. Oft aber wird das innere Lebensglück, das uns die Mißthelligkeiten des Lebens ertragen hilft, die Ideale, dadurch zer-

stört und verunglückt. Man merkt es dem Verhalten des Mannes an, daß er nicht zufrieden mit sich und der Welt ist. Diese Erkenntniß übt dann eine niedererschmetternde Wirkung auf die Existenz des Betroffenen aus, seine Erwerbsfähigkeit wird gelähmt, und was er als nationales Kapital durch seine Arbeit repräsentirt, wird dadurch um ein Bedeutendes gemindert. Gätten wir einen statischen Ausweis über die beruflichen Verlustziffern, dürfte dies uns den ganzen Ernst der Lage darlegen, vor der Eltern mit heran-gewachsenen Söhnen stehen. Thatsache ist ohnehin, daß sich nur in seltenen Fällen eine ausgesprochene Neigung und Befähigung, die mit Naturnothwendigkeit auf einen bestimmten Beruf hinweist, kundgibt. Aus diesem Grunde erscheint es geboten, über die Berufswahl nicht zu früh zu entscheiden. Ferner ist es Sache der Eltern, ihren Sohn sorgfältig zu beobachten, wie er sich leiblich und geistig entwickelt, wie sein Charakter sich im Laufe der Jahre gestaltet. Das ist nicht so leicht, Mancher irrt sich, blinde Liebe bereitet nicht selten eine objektive Beurtheilung. Manche Mutter hält ihren mittelmäßig veranlagten Liebling zu hohen Dingen be-rufen, setzt ihm überspannte Meinungen in den Kopf und —. Wie mancher junge Mann hätte sich in der Werkstatt eines hieberei-Handwerkers besser befunden als auf den Bänken einer höheren Schule, durch deren Klassen er mühsam und mit großen Kosten gezwungen wurde. Ein anderes Beispiel: Es giebt Eltern, welche so sprechen: „Der Junge ist für körperliche Arbeit zu zart und schwächlich; er muß Schreiber, Gelehrter oder anderes werden, wobei er den Kopf gebrachen muß.“ Aber ich bitte Sie, muß ein solcher nicht in einen Beruf, in dem der Körper sich entwickeln kann? Muß ein solcher nicht Draußenarbeit lernen? Nur in einem gesunden Körper kann der Geist frisch gedeihen. Also be-achtet bei der Berufswahl vor allen Dingen die äußere Konstitution! Drängen die Eltern ihre Kinder in einen Beruf, der nicht für sie paßt, so ist das eine Sünde, die sich bitter rächt. Das bringt Unheil für beide Theile.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 26. Jan. Die diesjährige Hengstföhrung, welche vom 5. bis 8. Februar in Aurich abgehalten wird, verpflückt nach den Anmelbungen noch bedeutender als früher zu werden. Bis jetzt sind 240 junge, dreijährige Thiere zur erstmaligen Vorföhrung und 48 Zuchthengste zur Wiederföhrung in der Liste eingetragen.

Aurich, 28. Jan. Die königliche Präparandenanstalt hier soll mit Ostern d. J. durch Errichtung einer dritten Klasse und Anstellung eines vierten Lehrers erweitert werden, wodurch dieselbe in den Stand gesetzt wird, schon Schüler vom 14. Lebens-jahre an aufzunehmen, welche dann nach Erledigung des drei-jährigen Kurses mit vollendetem 17. Lebensjahre in das Seminar eintreten können.

Aurich, 30. Jan. Die Mittheilung eines auswärtigen Blattes, daß Herr Rechtsanwalt Hade in Leipzig von den Freisinnigen in unjerm Wahlkreise als Reichstagskandidat aufgestellt sei, hat hier noch keine öffentliche Bestätigung gefunden.

§ Oldenburg, 31. Jan. Der Oldenburger Turnerbund hat für die besten Entwürfe zum Neubau seiner Turnhalle verschiedene Prämien ausgesetzt. Auf Aufforderung des Vereins sind nun im ganzen neun Pläne eingegangen, welche von heute ab acht Tage zu Jedermanns Ansicht im Saale des hiesigen Landes-Gewerbe-Museums unentgeltlich ausgestellt sind. Von den neuen einge-gangenen Entwürfe sind, wie ich erfahre, jetzt vier ausgezeichnet worden und zwar das Projekt Motto „Vater Jahr“, Verfasser Architekt Klingenberg und Weber hier selbst, mit einem zweiten Preise, das Projekt Motto „Oppermann A“, Verfasser Architekt L. Bachhaus hier selbst, mit einem dritten Preise, das Projekt Motto „Rei causa“, Verfasser Architekten Klingenberg und Weber hier selbst, ist zum Anlauf empfohlen, dem Projekt Motto „Galle Nr. 4“, Verfasser Architekt C. Spiecke hier selbst, ist eine lobende Anerkennung zu Theil geworden.

Weer, 29. Jan. Nach einer schweren Krankheit wurde gestern Nachmittag der Herr Senator J. H. Wienna in noch rüstigem Mannesalter aus dem Zeitlichen abgerufen. Der Verstorbene war Jahre lang Bürgerverwalter, später Bürgerverwalter und seit 1884 Senator der Stadt, als solcher Vorsitzender der Gaswerks-Kommission und Vertreter im Kreistage. Viele Jahre lang bekleidete der Dahingegangene Ehrenämter im reformirten Kirchen-rathe, seit mehreren Jahren das Amt eines Kirchenältesten, war seit Begründung der hiesigen Genossenschaftsbank Direktor derselben, langjähriges Mitglied der hiesigen Vorhufklasse und seit einigen Jahren deren Vorsitzender.

Weener, 24. Jan. Der Kreisstag des Kreises Weener, welchem ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Bahn von Leer über Hesel, Bagdahn, Aurich, Middelz, Amdorf nach Wittmund und von Embden über Wirdum nach Marienhofe ge-stellt war, hat einstimmig abgelehnt, irgend welche Beihilfe in Aussicht zu stellen, weil bereits eine leiblich ausreichende Eisen-bahnverbindung mit Aurich besteht und die durch die neue Bahn in Aussicht stehende Verbesserung der Bahnverbindung nicht eine derartige ist, daß dadurch eine Beihilfe sich rechtfertigen lasse.

Hannover, 30. Jan. Aus dem preussischen Staatshaushalts-Etat für 1890/91 ist noch Folgendes erwähnenswerth: In dem Etat für landwirthschaftlichen Verwaltung, und zwar unter den einmaligen Ausgaben, sind ausgeworfen: 9000 Mk. zum Neubau eines Fahrzeuges für den Fischereiaufsichtsdienst an der ostfriesischen

spielerin ist, aber nach meiner Empfindung ist der Platz eines unschuldigen jungen Mädchens nicht vor den Lampen. Die Pul-digungen und Schmeicheleien, die der Künstlerin dargebracht wer-den, wenn sie schön ist, müssen ihren Charakter schädlich beeinflussen und sie ihres größten Reizes, der holden schüchternen Weiblichkeit berauben, die der Frau das, was der zarte Flaum dem Fräulein ist, der sich bei leiserer Berührung verflüchtigt. Der Blick einer neugierigen Menge ist wie Wehlthau für ein jugendliches Ge-müth. Ihre Mutter ist weise, für ihre Kinder ein anderes Loos zu erwählen, als das, welches Erziehung oder eine traurige Noth-wendigkeit ihr selbst aufzwangen. Tritt sie unter ihrem eigenen Namen auf?

„D, nein, Herr Marquis. Mein Papa ist ein spanischer Graf, einer der vornehmsten seines Landes. Mama führt in ihrem Beruf einen anderen Namen. Wie dieser heißt, weiß ich nicht.“

„Hm! Ich hätte Lust, sie einmal spielen zu sehen. Mein Neffe Lord Ormond wird mir vielleicht Auskunft darüber ver-schaffen können. Doch nein, seit seiner Rückkehr nach England wird er noch nicht Zeit gefunden haben, die Theater zu besuchen. Beiläufig, liebes Kind, wie denken Sie über Ormond?“ bemerkte der Marquis.

„Ich habe mir noch keine Meinung über Lord Ormond ge-bildet“, antwortete Giralda ausweichend.

„Gefällt er Ihnen?“

Das Mädchen zögerte.

„Ich sehe, daß er Ihnen nicht gefällt“, bemerkte der Mar-quis. „Ich bilde mir ein, daß er bei Ihrem Anblick sehr be-troffen und bemüht war, seine Verwirrung zu verbergen. Er sand offenbar Ihre Augen denen Jemandes ähnlich, den er und ich einst kannten. Ich sah nie zuvor Augen, die jenen so sehr

glichen. Wenden Sie auf, mein liebes Kind. Lassen Sie mich die Ihrigen genau sehen.“

Giralda wendete ihre prächtigen Augenferne dem alten Manne zu, der erschrocken zurückbebt und bis in die Stirn er-blaßte.

„Mir fiel die Aehnlichkeit schon gestern auf“, murmelte er. „Sie haben eine offene redliche Natur“, fuhr er nach einer Weile fort. „Ihre Seele ist klar und rein und durchsichtig, wie Kry-stall! Auch die seine hielt ich einst dafür. Gott, Gott, wie liebte ich diesen Knaben! Ich war streng und kalt gegen alle Welt, vielleicht auch gegen ihn, aber ich sage Ihnen, es gab eine Zeit, wo sein Lächeln, der Ton seiner Stimme die Macht besaß, mein Herz in allen seinen Tiefen zu bewegen. Er war mein Abgott, obgleich er mich streng und kalt wählte. Ich würde für ihn gestorben sein, wenn mein Tod den Knaben hätte glücklicher machen können. Und wie vergalt er mir! Der Undankbare! Der Glende!“

Der alte Mann knirschte diese Beschimpfungen hervor, als wollte er W wie tödtliche Geschosse auf den Knaben schleudern, den er einst so zärtlich geliebt hatte.

„Wer war er?“ fragte Giralda mit zitternder Stimme.

„Es war mein Neffe, meines Bruders Sohn, Gottfried Tre-wor“, erwiderte der Marquis mit fixerem Gesicht und unheim-lich weiterleuchtenden Blicken. „Ach, er war ein schöner schelm-ischer kleiner Bursche, als er, ein Waisenkind, zuerst zu mir kam. Wie oft betete er sein goldlockiges Köpchen an meine Brust oder auf meine Knie, um in den süßen Schlimmer der Unschuld zu sinken. Wer hätte damals gedacht, daß seine innerste Natur so verdorben war? Er wurde älter, aber sein sonniges Wesen veränderte sich nicht, obwohl er vor mir eine Scheu zu empfin-den lernte, die ich vergebens zu zerstreuen bemüht war. Er wurde der beste Reiter, der beste Schütze der Grafschaft, er sang

und spielte wie ein Musiklehrer, er eignete sich fremde Sprachen mit bewundernswerther Leichtigkeit an. Jedermann liebte ihn, selbst die Hunde schenken ihm ihre besondere Gunst. Frau Pump, meine Haushälterin, hält noch bis zur Stunde sein Andenken heilig. Und ich — ich vergötterte ihn.“

Des alten Mannes Stimme bebte und das zornige Roth seiner Wangen wich einer tödtlichen Blässe.

„Ich mag wohl zu streng gegen den Knaben gewesen sein, das will ich zugeben“, fuhr er fort. „Eduard Ormond, der Sohn meiner Schwester und Gottfrieds Vetter, war sein be-ständiger Gefährte. Eduard war ein schleichernder, vorsichtiger, berechnender Schlingel. Er täuschte mich niemals über seinen Charakter, wie er es sich einbildete. Dieser tödtliche Wube war es, der Gottfried zuerst zu verschwenderischen Gewohnheiten verleitele. Die Thatsache habe ich seither entdekt, aber sie kommt wenig in Betracht. Gottfried muß dennoch aus sehr armliegem Stoff ge-wesen sein, wenn er so leicht vom rechten Pfade abzuweichen war.“

„Armer Gottfried!“ seufzte Giralda.

Der Marquis blickte sie in zornigem Erstaunen an.

„Hören Sie mich an“, rief er. „Sie sollen erfahren, ob er Ihres Mitleids werth war! Eines Tages verweigerte ich Gott-fried eine Geldspende. Es schien mir nothwendig, ihn zu größerer Sparsamkeit anzuhalten, damit er dereinst als mein Erbe den reichen Besitz meiner Väter nicht leichtfertig verschwende. In der Nacht nach meiner Weigerung kam er in mein Schlafzimmer, beraubte meinen Geldschrank und stürzte sich mit dem Dolche in der Hand auf mich, um mich zu ermorden. Er zielte nach mei-nem Herzen, traf aber nur meine Schulter.“

(Fortsetzung folgt.)

Rüste. Für diese Rüste, die nach Fertigstellung der Häfen bei Norden und auf Korberney voraussichtlich noch größere Bedeutung für den Betrieb der Seefischererlangen wird, ist zur Unterstützung des Oberfischmeisters der Nordsee Küste ein besonderer Fischmeister angestellt worden, dessen Hauptaufgabe es sein soll, sich mit den örtlichen Fischereiverhältnissen genau vertraut zu machen, und die Schiffer in der Entwicklung ihres Gewerbes mit Rath und That zu unterstützen. Die Mittel zur Befolgung dieses Amtes sind ohne Mehrbelastung des Etats dadurch gewonnen worden, daß die bisherige zweite Fischmeisterstelle an der Unterelbe eingezogen worden ist. Dagegen konnte das Dienstfahrzeug der eingezogenen Stelle, da dasselbe zu klein und nicht seetüchtig genug für die ostfriesischen Küstengewässer war, in der neuen Stelle nicht verwendet werden. Zur wirksamen Wahrnehmung seines Amtes ist dem Fischmeister auf die Dauer ein eigenes seetüchtiges Fahrzeug unentgeltlich. 300 000 Mk. sind bestimmt zur extraordinären Verstärkung des Fonds zum Weiterbau des Süd-Nord-Kanals im lüneburgerischen Moorgebiete: eine gleiche Bewilligung ist im vorigen Jahre erfolgt und es wird damit möglich sein, eine beträchtliche Strecke des Kanals im Jahre 1890 zur Benutzung der Schifffahrt fertig zu stellen, da die Borentwässerung und vorbereitende Ausrichtung bereits erheblich vorgeschritten ist.

Vermischtes.

Durchgebrannt. Schon wieder ist in Berlin ein Komptoirdiener nach Veruntreuung einer großen Summe flüchtig geworden. Der Kassirer der Firma S. übergab dem Komptoirdiener Gleizner ein über 20 000 Mark lautendes Accept mit dem Auftrage, dasselbe bei einer Bank zu diskontiren und den Betrag an die Firma S. abzuliefern. Gleizner hat das Geld erhoben, aber nicht zu S. gebracht, sondern ist mit dem Gelde verschwunden. Auf Ermittlung des Täters und Herbeischaffung des veruntreuten Geldes hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Der Sturm an der britischen Küste hat endlich nachgelassen, aber fortgesetzt laufen Nachrichten über die verheerenden Wirkungen desselben aus allen Theilen der Insel ein. Die zwischen Dover und Calais verkehrenden Dampfer hatten mit Wind und Wellen zu kämpfen und brauchten das Sechsfache der für die Zurücklegung der kurzen Strecke erforderlichen Zeit. Die Zahl der Schiffbrüche und kleinen Unfälle ist Legion. Unweit Swansea scheiterte ein großes Schiff, und die Fahrzeuge, welche den Sturm überlebten, boten beim Einlaufen in die Häfen das Aussehen von Wracks.

London, 30. Jan. Das unlängst für ein Spottgeld auf Abbruch verkaufte Riesenschiff „Great Eastern“ liegt jetzt nur noch als ein bloßes Gerippe im Meesey und wird wohl im nächsten August vollständig verschwunden sein. Der Käufer hat ein gutes Geschäft damit gemacht, denn die verwendbaren Theile des Schiffes sind so gut wie neu und sollen 30 000 Pfd. Sterl. werth sein. — Ein Kulturfortschritt. Schusterjunge (dessen Cigarre nicht brennen will): „Herrjott, jetzt fabriken se ooch noch rauchlose Cigarren.“

Polizei-Bericht.

Wegen Betrugs bezw. Landstreichens wurden eingeliefert und dem Königl. Amtsgericht zugeführt: Der Dachdecker B. am 23. d. M., der Arbeiter K. am 24. d. M., der Tuchmacher R. am 26. d. M. und der Zimmermann W. am 28. d. M. Desgleichen wegen wiederholten schweren Diebstahls der Seemann L., wegen Gehelei die unb. Pr. am 28. d. M. und der Knecht D. wegen groben Unfugs am 30. d. M. Letzterer ist am anderen Morgen nach Bestrafung entlassen. Der Arbeiter M. wurde am 28. d. M. wegen Trunkenheit und groben Unfugs zur Haft gebracht und mit 2 Tagen Haft bestraft.

Als gefunden sind angemeldet und können im Polizeibureau in Empfang genommen werden: 1 schwarzer Schlapphut, 1 weiße, blau geränderte Tablette, 1 Siegelring mit grünem Stein, 1 Paar wollene Militärhandschuhe, 1 gestrickter baumwollener Shawl und 1 Ventelporcelanplatte mit 20 Pfg. Inhalt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 2. Februar findet die Austheilung des heiligen Abendmahls statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten.

Jahns, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 10 Minuten beobachtet)	Windstärke (auf 10 Minuten beobachtet)	Temperatur (auf 10 Minuten beobachtet)	Lufttemperatur	Wassertemperatur	Niederschlag	Wasserstand		Wasserdruck
								in Fuß	in Cent.	
Jan. 30.	2 h Mitt.	766.8	2.4	—	—	—	—	8	6	ca
Jan. 30.	8 h Abd.	766.8	1.7	—	—	—	—	10	10	ca
Jan. 31.	8 h Mitt.	771.9	-2.4	9.0	-2.8	—	—	2	5	ca, ci st

Bemerkungen: 31. Jan. Fröh. Weil.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 85031. 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 125300. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 17892 70231 126500 181581. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 43654 138583. 3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 131439 152048 174670. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 74810 76786 150498.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.20	107.75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.70	103.25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106.30	106.85
3 1/2 pCt. do.	102.80	103.35
3 1/2 pCt. Oldenb. Coniols	102.60	103.15
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	102.—	103.—
4 pCt. do. do. Städte à 100 Mk.	102.25	103.25
3 1/2 pCt. do. do. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.70	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132.60	133.40
4 pCt. Catin-Wibeder Prior.-Obligationen	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101.95	102.50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	94.30	94.85
4 1/2 pCt. Bayer.-Sinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.65	97.40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfand-Bank	101.10	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	163.50	169.30
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20.405	20.505
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.165	4.215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht genügend zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: Blutarmuth, Bleichsucht, Stropheln, Hautausschläge u. s. w. Gätte man in allen diesen Fällen Berichte aus **Frank's Avenacia** das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als tägliche Speise erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erpart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1,20 die Büchse erhältlich in Wilhelmshaven bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr. 104.

Verdingung.

Die Lieferung von mess. Klammern, eis. Krampen, Kugelschloßschlüsseln, mess. Lampenketten, eis. Kegeln, Bleiplomben, Schlüsselgehäusen, mess. Werbeln, Zapfenhändlern, mess. Beschläge, Bolzen, Bügel für Windsäde, Gurte von Hanf, eis. und mess. Haken, hölz. Knebel, Nieten und Segel-Nadeln, eis. u. mess. Drahtnägeln und Drahtstifte und mess. Deisen soll am 11. März 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Materialen aus Eisen, Messing u. s. w.“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. und in der Exped. d. W. aus. Können auch gegen 1,00 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 29. Jan. 1890.

Kaiserliche Werkst. Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

An den auf Montag, den 3. Februar, Vorm. 11 Uhr,

im Gerichtssafale in Jeder gerichtsfertig angelegten dritten Termin zum öffentlichen Verkauf der den Erben des weil. Amtsbotengehilfen **J. G. Heneman** zu Neuender Kirchreihe und den Erben der Wittwe Henemann, späteren Ehefrau des weil. Arbeiters **Sayo W. bers Hansen** zu Neuender Kirchreihe gehörigen, zu Neuender Kirchreihe belegenen

Häuslings-Stellen

wird hiermit erinnert. In diesem Termine kann der Zuschlag erfolgen. Neuende, den 24. Januar 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Holz-Verkauf zu Barkel.

Am Montag, 3. Februar d. J. Nachmittags präcise 1 Uhr anfangend, soll in den Gehölzen zu Barkel:

Allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Ansholz, worunter namentlich auch schöne Eichen- und Tannenstämme, mit geräumiger Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit der Bitte, sich pünktlich einzufinden. Jeder, den 14. Januar 1890.

A. Tiemens, Rechnungsführer.

Vorläufige Anzeige.

Im März d. J. werde ich an einem demnächst bekannt zu machenden Tage im Auftrage verschiedene, von den abgebrochenen herrschaftlichen Gebäuden zu Wangerooge herrührende, gut erhaltene Materialien, als:

ca. 30 Stück Haus- und Stubenthüren mit und ohne Rahmen,

ca. 100 große und kleine Fenster und Oberlichter, Treppen, Schotten

u. s. w., in Wilhelmshaven öffentlich meistbietend verkaufen. Sengwarden, den 9. Januar 1890.

W. Reiners, Auktionator.

Ein Landwirth in der Umgegend von Sande wünscht vom 1. Mai d. J. an täglich

70 bis 100 Liter beste Kuhmilch

unter sehr günstigen Bedingungen zu liefern. Reflektanten bitte ich, bis zum 5. f. Mts. sich bei mir melden zu wollen.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zu belegen

4500 Mark auf sofort und 3300 Mark zum 1. Mai d. Js.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zum 1. Februar d. Js. habe ich noch eine

Wohnung zum Condeich

in den Zimmernischen Häusern zu vermieten.

Mandatar Schwitters, Bant.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Juni oder 1. Juli

7500 bis 9000 Mark gegen pupillarisch sichere Hypothel.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten

die von Herrn Reg.-Baumstr. v. Keller bewohnte 2. Etage auf sofort oder später. Mietpreis 525 Mk. incl. Wasserleitung und Nebenkosten. Z. Karcken, Roonstr. 88.

Die Wohnung

Roonstr. Nr. 75 erste Etage, vier Zimmer, Küche, Balkon und Zubehör ist Verlehungshalber auf sofort oder später zu vermieten. Z. Felig, Augustenstr. 10.

Bu vermieten

zum 1. April eine Etagenwohnung, bestehend aus 4 Wohnräumen nebst Zubehör, Mietpreis 350 Mk. B. Reemten, Tischlermeister, Bismarckstr. 24, a. Part.

Habe auf sofort oder später mehr schöne Wohnungen, sowohl Parterre- als Etagen-, in der Nähe des Mühlengartens belegen, zu vermieten. Auskunst erteilt Joh. Fagmann, Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Bu vermieten

die z. J. von Herrn Maschinenf. Benede benutzte Wohnung auf sofort od. später. Farms, Bismarckstraße 32.

Ein anständiger junger Mann kann

gutes Logis erhalten. Börsestraße 31, oben links.

Zu vermieten

eine freundliche Giebelwohnung mit Wasserleitung z. 1. April oder 1. Mai. Gökerstraße 11.

Gutes Logis

mit Aussicht nach der Straße zu vermieten. Grenzstraße 9, 1 Treppe.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. Js. eine geräumige Unterwohnung, 4 Räume. Mietpreis 270 Mark. Th. Joel, verl. Gökerstraße 15.

Bu vermieten

schöne große, gut möblirte Zimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Wl.

Zu vermieten

zum 1. April, ev. Mai eine freundliche Etagenwohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Kammer, Keller und Stallraum. Bismarckstraße 20, Parkeet.

Bu vermieten

zum 1. April oder Mai eine schöne Etagen-Wohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. Wwe. Sarbers, Ulmenstraße 24.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine schöne Unterwohnung, bestehend in 6 z. Räumen sammt Zubehör. Altesstraße 16.

Ein freundlich möblirtes

Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermieten. Königstraße 48.

Gesucht

zwei tüchtige Küchenmädchen, die auch Hausarbeit übernehmen, und ein gutes Stubenmädchen nach auswärtig gegen guten Lohn. Meldungen Königstraße 49, 1. Et.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, pro 31. Januar 1890.

Activa.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	25,079 12	Einlagen-Bestand	2,494,230 66
Wechsel-Bestand	543,202 58	Conto-Corr.-Creditor	146,484 79
Conto-Corr.-Debitoren	2,095,966 41	verschiedene Creditoren	102,485 21
Effekten-Bestand	42,574 65		
verschiedene Debitoren	36,377 90		
	2,743,200 66		2,743,200 66

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.): bei 3monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a.

bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen p. a. Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg mit ihrem gesammten Vermögen.

Actien-Capital Mk. 3,000,000. — Reservefonds Mk. 750,000. Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Filiale Wilhelmshaven. Closter. Rahlwes.

SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlungswerthe Form sind: Leicht lösliches Saccharin. Probebrieten à 35 gr. = 1 Ko. Rafinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Probebrieten à 25 Tabletten = 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Eine Hauptagentur für eine alte gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit erheblichem Zinssatz ist zugleich zu belegen. Offerten unter D. 8026 an die Annoncen-Exped. von E. Schlotte, Bremen.

Gesucht zum 1. April ein Dienstmädchen, welches die Wäsche mit besorgen kann. Peterstraße 4.

Erste Leinwandfabrik Deutschlands sucht für ihre Fabrikate, Prima und Facon-Leinwand, einen

Beretreter am Platz, eingeführt bei Fabriken, sowie anderen größeren Consumenten. Offerten mit Referenzen sub J. Z. 6834 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht. W. Wollermann.

Gesucht auf sofort ein

ordentlich. Dienstmädchen E. Poppen, Bäckermeister, Neuhappens.

Suche zum sofortigen Antritt ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann.

Edler's Nachw.-Bureau, Brönsstraße 86.

Gesucht zum 1. März eine erfahrene, tüchtige Haushälterin.

Gerdes, Marine-Zeichner, Oldenburgerstr. 18.

Für ein erkranktes Mädchen wird auf sofort ein anderes mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Reg.-Baumeister Gerren, Ede Roon- und Oldenburgerstraße.

Gesucht ein Mädchen für den Nachmittag.

Müller, Mantuffelstr. 9.

Ein junger Mann kann freundl. Logis erhalten.

Offricienstr. 14, part.

Gefunden in der Königstraße eine Granatbroche.

Gegen Erstattung der Inf.-Kosten abzugeben bei Mundt, Martenstraße 59.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Mein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Un-erkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Fimex u. Borr. Stk. 50 Pf. bei Subw. Jansen.

Zu verkaufen zwei große Schweine zum Weiterfüttern. Gills, Bant, Schmiedestraße 22.

Sauerkohl,

3 Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Joh. Freese.

Mein Lager direkt bezogener

Weine

als:

Bordeaux-Weine,
Rheintweine,
Moselwein,
Capweine,
Portwein,
Malaga,
Cherry,
Madeira,
Samos,
Lofaher,
Elfasser Rothwein etc. etc.

halte ich bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15 und Kant.

In einer Nacht

beseitigt unser Lanolin-Creme alle Mitesser, Frostbeulen, Lippenrisse etc. und ist geradezu unerlässlich gegen aufgesprungene Haut. Herzlich empfohlen. In großen Dosen zu nur Mk. 1 allein echt von **Gebr. Ketsels**, Bremen.

Niederlage in Wilhelmshaven bei **Carl Barthaussen**, Moonstr. 75 b.

Pr. Speisefschmalz,
à Pfund 45 Pfg.,

Hochf. Margarine,
à Pfund 65 Pfg.

5 Pfund für 3 Mk.,

nene weichkochende
weiße Bohnen und
grüne Erbsen,

à Pfund 12 Pfg., 9 Pfd. für 1 Mk.,
Prima Magdeburg.

Sauerkohl,

3 Pfund für 20 Pfg., empfiehlt

H. Begemann,
Kant.

Rußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der Königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **G. D. Wunderlich** in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Ortilas Kugöl, vorzügliches Haaröl, welches das Wachstum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide à 70 Pfg. in

A. Keysser's Drogenhandlung
in Wilhelmshaven.

Ein vierjähriger

Pony

leicht preiswerth zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Im neuen Hafen ist heute eine Schiffsladung mit

frischen Beringen
eingetroffen.

2000-3000 Mk. jährl.

Nebenverdienst können solide Leute jeden Standes auf reelle Weise erwerben. Off. unt. D. L. a. Haasenstein & Vogler, a. G., Frankfurt a. M.

Verbesserte

Silkenmilch = Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks**.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht für den Tag

Beschäftigung als Schreiber.
Antritt nach Ostern erwünscht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gutes Logis für 1 bis 2 junge Leute. Ecke der Grenz- und Birnenstraße 2, oben.

IV. Winter-Vortrag im Gewerbe-Verein

Montag, den 3. Februar 1890, Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal:

Herr **Carl Ritter de Carro** aus Augsburg.

Recitationen über: Der Strife der Schmiede } von François
Die Krankenwache } Coppée.
Lieder von Baumbach,
Das Lied vom Concert, Parodie von Moszkowski,
Oberbayerische Gedichte von Carl de Carro.

Entree für Nichtmitglieder und Nichtabonnenten 1,50 Mark à Person.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

NB. Der durch Erkrankung des betr. Herrn Redners ausgefallene Januar-Vortrag wird im Spät-Frühjahr nachgeholt. D. D.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne kommen zur Verloosung:

1 à 600,000 Mark,	3 à 500,000 Mark,
3 à 400,000 "	6 à 300,000 "
7 à 200,000 "	6 à 150,000 "
17 à 100,000 "	32 à 50,000 "
15 à 40,000 "	20 à 30,000 "
48 à 25,000 "	90 à 20,000 "
220 à 10,000 "	390 à 5,000 "

Empfehle Original-Loose zur 1. Kl.

1/1 64 Mark, 1/2 32 Mark, 1/4 16 Mark, 1/8 8 Mark.

Antheil-Loose 1/16 4 1/4 Mark, 1/32 2,15 Mark.

Bestellungen werden baldigt erbeten.

M. Philipson.

Hotel Prinz Heinrich.

Sonntag, 2. Februar, Abends 8 Uhr:

Humoristische Charakter-Darstellungen,

zum Theil aus Fritz Reuter's Werken

(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen).

von **A. Eickermann** vom Hoftheater zu Meiningen und
Louise Eickermann-Trautmann.

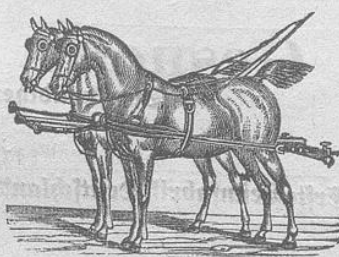
Neues Programm. Entree à Person 50 Pfg.

Elegante Ball- und Gesellschafts-Anzüge

in den feinsten schwarzen Stoffen

empfehle zu bekannten billigen Preisen.

M. Philipson.



Halte meine
beiden Landauer
zu Hochzeiten, Kindtaufen u. Visiten

so wie meinen
Möbelwagen
zu Umzügen bei billigster Preisstellung
bestens empfohlen.

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Für Confirmanden

empfehle:

Schwarzen Cachemir in allen Preislagen,
Meter von 65 Pfg. an. Besonders preiswerthe Qualitäten verkaufe in 120 Centim. breit zu 1,50, 1,70, 1,80, 2,10 bis 2,50 Mk. pr. Meter, und bin überzeugt, daß keine Concurrerz billiger damit sein kann.

**Schwarze geblünte u. gestreifte
Kleider-Stoffe**

in hübschen Mustern und billig. Alle sonstigen Ausstattungs-Gegenstände für die Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Confirmanden-Anzüge,
gute saubere Arbeit und vorzüglicher Sitz.

A. G. Diekmann.

Thees.

Java-Thees

ostindischer Mischung in verschiedenen Preislagen bis zu den feinsten Marken, ferner

Britisch-Indische Thees,
sowie

Heysan (grüner Thee) und
Java-Grün-Thee

empfehle als Spezialität

W. Wollermann.

Eine Parthie

Masken-Anzüge

(für Damen) sind einzeln oder im ganzen billig zu verkaufen bei

C. Franke,
Grenzstraße 54.

Täglich:

**Frische Semmel-,
Leber- und Blutwurst.**

L. Knopf,
Bismarckstr. 46.

In dem Ausverkauf

der
Bakker'schen Konkursmasse,
Bismarckstraße,

werden verkauft:

Sauerkohl, das Pfd. 6 Pf.
Weiße Bohnen, " 12 "
Bunte do. " 13 "
Gurken, 4 Stück 10 "
Seringe, à Stück 5 "
Syrup, à Pfund 16 "
Rothwein, pr. Flasche 75 "
Weißwein, " 45 "
Stearinlichte, pr. Pack. 30 "

Besen- und Bürstenwaaren,
Porzellan- und Glaswaaren,
Tabak und Cigarren,
Galanterie-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Wilhelmshaven, 23. Januar 1890.

Der Konkurs-Verwalter.

Looman, Rechtsanwalt.

Masken - Costüme

von den elegantesten
bis zu den einfachsten
sind in großer Aus-
wahl eingetroffen.

R. Schuchmann
Königsstr. 51.



Confirmanden- Anzüge

in den besten dunklen Stoffen
und sehr gut gearbeitet von
13,50 Mk. an bis zu den feinsten
empfehle in größ. Auswahl

M. Philipson.

Elegante Masken - Costüme

für Herren und Damen verleiht billigst
Frau **Gräbe**, Kopperhöfen,
Hauptstr. 5, Hoff's neues Haus.

Sonabend, 1. Februar:

Akadem. Abend.

Bahnhof.

Zur Einzeichnung der Theilnehmung an dem Mitte Februar zu feiernden Stiftungsfeste wird ein Bogen ausgelegt sein.

Verein Zirkel.

Sonabend, 1. Febr.:

Generalversammlung.

(Park-Restaurant.)

Bürgergesangverein.

Nächste Gesangstunde nicht

Montag, sondern

Donnerstag, den 6. Februar.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Heppens.

Sonabend, 1. Februar c.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Nunmerländische

Kochmettwurst

empfehle

Joh. Freese.

Am 28. dieses Monats ent-

schlief nach längerem schweren

Leiden der Kaiserliche Kapitän

zur See, Ritter hoher Orden,

Herr

Franz Kuhn.

Ausgestattet mit vorzüglichen Eigenschaften des Charakters und Geistes, geleitet durch einen reichen Schatz von Erfahrungen, hat er sich überall, wohin ihn der Allerhöchste Dienst stellte, mit voller Hingebung seinen Pflichten gewidmet, bis schwere Krankheit den starken Körper brach.

Seine seltene Liebesswürdigkeit, sein bei jeder Gelegenheit bethätigtes Wohlwollen und sein echt kameradschaftlicher Sinn haben ihm die Herzen Aller, welche mit ihm in Berührung traten, gewonnen.

Das Offizierkorps steht tief trauernd am Sarge des geliebten Kameraden und wird sein Andenken weit über das Grab hinaus hoch in Ehren halten.

Kiel, den 29. Januar 1890.

Im Namen des
Offizierkorps der Marinestation
der Ostsee.

Knorr,

Vize-Admiral u. Stations-Chef.

Codes - Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr traf uns der harte Schlag, unser einzigstes geliebtes Töchterchen

Martha
im 4. Lebensjahre durch den unerwartlichen Tod zu verlieren.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern.

J. Böttner und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonn-

abend, den 1. Febr., Nachmittag 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Moonstr. 96, aus statt.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr ent-

schlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden der Schenkwirth

Wilhelm Schulz

im Alter von 54 Jahren, welches Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
Wilhelmshaven, 31. Jan. 1890.
Ww. Scherfus u. Kindern.

Codes - Anzeige.

Donnerstag früh 11 Uhr entriß uns der bittere Tod unser liebes

Sänschen nach längerem Leiden im Alter von 10 Wochen.

B. Müller u. Frau, geb. Hermes.